

Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1700-1799 (IV) : Beiträge zum "Armorial della Ligia Grischa" [Fortsetzung]

Autor(en): **Maissen, Augustin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für
Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **100 (1986)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1700-1799 (IV)

Beiträge zum «*Armorial della Liguria Grisca*»

VON AUGUSTIN MAISEN

Einleitung

Mit unserem vierten und fünften Teil der Landrichter des 18. Jahrhunderts (1700-1799) schliesst die Reihe der 354 (bisher bekannten) Häupter des Grauen Bundes ab: es handelt sich um 14 «*neue*» Familien, die während 45 Jahren (von insgesamt 99) das Landrichteramt unter sich geteilt hatten; demgegenüber blieben von den «*alten*» Geschlechtern (d.h. von 1424-1699) nur noch 7: *Castelberg* (20 Jahre), *Mont* (14), *Capol* (6), *Latour* und *Montalta* (5), *Florin* (3) und *Casut* (1), zusammen 54 Jahre*.

Die Rangierung der neu aufgestiegenen Landrichterfamilien des 18. Jh. ergibt die folgende Statistik: *Riedi* (10 Jahre/3 Landrichter), *Vincenz* (8/1), *Buol-Rietberg-Schauenstein* (5/2), *Caprez* und *Castel a San Nazar* (4/2), *Federspiel* (3/2), *Marchion* (3/1), *Gabriel* (2/2), und 6 Einzellandrichter mit je einem Jahr Amtszeit (1/1): *Schauenstein*, *Beli*, *Arpagaus*, *Schreiber*, *Dermont* und *Toggenburg*.

Ihrem Stande nach stammten alle aus Ämtergeschlechtern (*familias de mistrals* oder «*honors*»). Auch die zwei nicht-aristokratischen «Ersatzlandrichter» *Chr. Lor. Schreiber* (Nr. 62) und *G. Dermont* (Nr. 64) hatten «*mistralia*»-Verwandtschaft. Aus alt-rätischem Ministerialadel kam Landr. *Th. Fr. von Schauenstein* (Nr. 57); obwohl mit ihm sein Geschlecht erlosch, lebte sein glanzvoller Name weiter in der Erbfolge der *Buol-Schauenstein (Rietberg-Strassberg)* (Nr. 52), einer Walserfamilie, die zu grossem

Ansehen kam. Mit dem Ende des Grauen Bundes verschwand auch die nach Sagogn verpflanzte lombardische Adelsfamilie der *Castel a San Nazar* (Nr. 56). Mistrals- und Offiziersfamilien waren die *Caprez* (Nr. 55), *Beli de Belfort* (Nr. 58), *Arpagaus* (Nr. 60) und *Toggenburg* (Nr. 65), alle besonders in französischen Diensten; und die *Riedi* (Nr. 59) und *Marchion* (Nr. 63), in holländischen Diensten.

Da der Einfluss Österreichs im Grauen Bund des 18. Jh. vorherrschend war, überrascht es uns nicht, zu beobachten, wie die «neuen» Landrichter — vielleicht am wenigsten die *Caprez-Trun* — ihre politische Tätigkeit besonders in den Dienst Habsburgs stellten. Der Kaiser hatte auch im Kloster Disentis treue Anhänger, besonders den Landsmann Fürstabt *Bernh. Frank von Frankenberg* (Wappen siehe Abb. 18). Eine Hochburg kaiserlicher Sympathie war der Hof zu Chur mit allen fünf Fürstbischöfen des 18. Jh.: zwei Federspiel, zwei Rost und ein Buol-Schauenstein. Hier erreichte der Nepotismus im Oberen Bund den Höhepunkt mit der Wahl von Landrichtern aus dieser Verwandtschaft: *Federspiel* (Nr. 53) und *Vincenz* (Nr. 54). Beide Familien wurden dann auch für kaisertreue Verdienste in den Freiherrenstand erhoben.

Im Jahre 1714 kämpften die *Castelberg* (Österreich) und *Latour* (Frankreich) noch leidenschaftlich um die höchste Ehrenstelle im Land! Doch um die Mitte des Jahrhunderts kam bereits der erste, unbekannte Nichtadelige zum Zug (*Chr. Lor. Schreiber*, Nr. 62). Die immer mehr zunehmende Schwächung des einst begehrten Landrichtertitels wurde besonders im Jahre 1784

*Der fünfte Teil wird 1988 (*Jahrbuch AHS*, 1987) erscheinen.

manifest, als ein Monat vor der Wahl noch kein Kandidat sich gemeldet hatte, weil... «niemand die hierauf zu verwendende beträchtliche Kosten gerne wäget, ohne von einigem Ersatz zum voraus versichert zu werden» (Minister Buol-Schauenstein an Kaunitz, 26. Mai 1784). Aus dem Prestige- und Ehrenamt entstand ein Schulden- und Verlegenheitsamt. Ein neuer Wind kam aus Frankreich, die politischen Ereignisse stellten Bündnisse zwischen Hammer und Amboss, und mit der Franzoseninvasion von 1799 zerfiel das Landrichteramt mitsamt dem Grauen Bund. *Teodor de Castelberg* (Nr. 37) war 1798 das letzte Haupt der einst stolzen Republik des «*Grauen Pundts in Hohen Rätien*».

Die Landrichter des Grauen Bundes

Vierter Teil:
XVIII. Jahrhundert (1700-1799)

52. BUOL de RIETBERG/SCHAUENSTEIN

NAME UND HERKUNFT

Die *Buol* (pl. *Buolen*, adj. *buolsch(e)*) gehören zu den ältesten Walsergeschlechtern der Landschaft Davos, wo sie bereits im 14. Jh. nachweisbar sind. Ihr Name weist auf eine «*Buolen-Au*» hin (P. Nic. v. Salis in *HBL*) und ist wohl eine altdeutsche Form für *Bühl* (*buel*, *buol* etc.).

Das bis nach Amerika verzweigte Geschlecht hat im Zehngerichtenbund eine hervorragende Rolle gespielt, sei es als Häupter, Gesandte, Pfarrherren oder Offiziere in fremden Diensten. Zu ihren bedeutendsten Vertretern gehören *Paul* (*1481), Oberst der Bündnertruppen im Veltlin 1531; *Meinrad* (1588-1658), Bundeslandammann, Diplomat und Offizier; sein Vetter *Hans Anton* (1600-1662), Oberst in spanischen Diensten, Mitglied des «Kettenbundes» gegen Herzog Ro-

han 1637. Als erfolgreicher Gesandter zu den Friedensverhandlungen mit Österreich (Feldkirchervertrag von 1649) wurde er von Kaiser Ferdinand mit dem Prädikat «*von Strassberg*» geadelt.

Sein Sohn *Paul* (1634-1696) war Oberst und Gesandter der Drei Bünde in Spanien und wurde von Kaiser Leopold I. mit Diplom vom 27.2.1696 kurz vor seinem Tod zum Reichsfreiherrn ernannt, mit zusätzlichem Prädikat «*von Rietberg*». Seine Bekehrung zum katholischen Glauben (1691) führte zum Entzug des Landrechts im Zehngerichtenbund, weshalb seine Nachkommen sich im Oberen Bund einkauften. Dies ermöglichte seinem Sohn *Johann Anton d. Ä.* (1671-1717) und Enkel *Johann Anton d. J.* (1710-1771) das Landrichteramt.

DIE LANDRICHTER

1. *Joan Antoni barun Buol de Rietberg, Landrichter 1708*. Auf Vorschlag von *Mistral Adalbert de Maissen* (Nr. 33/b) erhielt der Konvertit aus dem Zehngerichtenbund 1700 das Landschaftsrecht der Cadi «*zu Sumvix wie ein Nachbar bestetet*», was zugleich die kaiserliche Partei in diesem Hochgericht nur stärkte. An der Landsgemeinde zu Disentis (1701) gab es ein «*gros Tumult*» deswegen, angefeuert von den «*Franzosen*» (*Latour* (Nr. 48) und *Caprez* (Nr. 55)). Nach sieben Jahren war es so weit: Landrichter für 1708/09 wurde «*Barun e Capitani Joan Antoni Buol à Riedberg*». Er nahm am Protestkongress des Corpus Catholicum der Drei Bünde zu Reichenau (6. Nov. 1701) teil, wo zur Affäre des konfessionellen «*Sagenserhandels*» Stellung genommen wurde. Der Landrichter hatte aber mehr Hang zum Militärleben, und errichtete noch während seines Amtes als Haupt des Grauen Bundes ein zweites Bataillon in kaiserlichen Diensten. In der Folge wurde er Oberst seines eigenen Regiments und 1710 Generalfeldwachtmeister (auch als Generalmajor erwähnt).

Er kam 1717 bei einem Duell in Wien ums Leben.

2. *Gion Antoni barun Buol de Schauenstein (Rietberg)*, Landrichter 1744, 1750, 1753 und 1764. Weil seine Mutter, *Baronessa Emilia*, eine geborene *de Schauenstein-Ehrenfels* (siehe *Tafel Nr. IX*) war und ihr Bruder, Landrichter *Franz Thomas de Schauenstein* (Nr. 57) 1742 kinderlos starb, gingen die Titel Schauenstein (und Ehrenfels) mit den Herrschaften *Reichenau* und *Tamins* auf seinen Neffen *Joh. Anton Buol-Rietberg d. J.* über, mit der Bedingung, den Namen der Schauenstein (Ehrenfels) zu führen.

Der jüngere *Johann Anton*, obwohl neuer Herr im Schloss zu Reichenau, nahm auch regen Anteil an der Politik im Cumin della Cadi und wohnte immer wieder in Sumvitg: «... man zeigt noch das Haus daselbst mit Ort, Thurm zu unterst im Dorf.» (*Notanden des Barons J. H. de Mont-Schluein*, ca. 1850). Auf Grund seiner Nachbarschaft (*Vischinnonza*) im Hochgericht wurde «*Gion Antoni de Buol e Schauenstein*» von 1743-44 *Mistral della Cadi*, um bereits 1744 als Landrichter des Grauen Bundes gewählt zu werden. Das Vorschlagsrecht für dieses Jahr hatte der österreichische Abt von Disentis *Bernhard Frank von Frankenberg* (reg. 1742-1763) (*Abb. 18*). Diese Wahl bedeutete eine Bresche in die Hegemonie des bereits achtfachen Landrichters *Gion Ludovic de Castelberg* (Nr. 37), welcher von seinem Onkel *Abt Marianus* (reg. 1724-42) bevorzugt worden war. Im Jahre 1750 pachtete der regierende Landrichter vom Kloster und der Gemeinde Trun die Erzgruben von Punteglias, deren Ausbeutung von kurzer Dauer war.

Des Landrichters Bruder *Rudolf Anton* (1705-1765) wurde Gründer der Tiroler Linie. Er war kaiserlicher Gesandter bei den eidg. Ständen Zürich, Bern und Luzern sowie in den Drei Bünden, wo er grossen politischen Einfluss hatte. Sein Sohn *Johann Anton Baptista* (1729-1797)



Abb. 18. Wappen des Fürstabts *Bernhard Frank von Frankenberg* (reg. 1742-63) auf Specksteinofen im Landrichtersaal zu Trun. (Original im Haus Bodmer bei Flims) (Vgl. *J.-B. Rietstap, Arm. gén. Taf. 355*).

trat als Domherr zu Chur aus dem geistlichen Stand und wurde dann ebenfalls Minister Österreichs in Bünden. Er hatte zwei Söhne: *Karl Rudolf* (1760-1833), Malteser-Ritter, Prälat des Königreichs Böhmen, 1794 erwählter Fürstbischof von Chur und Gründer des kurzlebigen Doppelbistums Chur-St. Gallen, und *Johann Anton Rudolf* (1762-1834). Er wurde 1805 mit seinem Bruder in den Reichsgrafenstand erhoben, k. k. Gesandter und Bundestagspräsident zu Frankfurt (1815); 1822 Staatsminister unter Kaiser Franz I. Sein Sohn *Carl Ferdinand* (1797-1865), der letzte Graf von Buol-Schauenstein, war Malteserritter, k. k. Gesandter zu Karlsruhe, Turin, St. Petersburg und London und von 1852-59 k. k. Staatskanzler und Ausenminister in Wien. Aus seiner Ehe mit der Fürstin *Caroline von Isenburg-Birstein* stammten zwei Töchter: *Josephine* (1835-1916) und *Alexandrine* (1837-1901), Palastdamen der Kaiserin.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 72 (Abb. W. 24b) für «Johan Antoni Baron von Buol. Año 1708». Blasonierung: «Geviertet, 1 und 4 in Schwarz ein silberner Balken (Rietberg), 2 und 3 in



Abb. W. 24b. Wappen für den Landrichter Baron Johann Antoni von Buol (Rietberg-Strassberg).


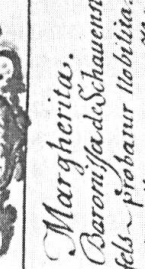

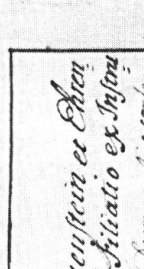


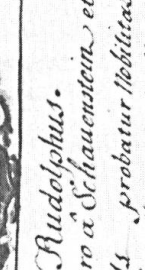

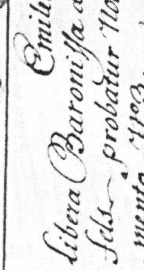


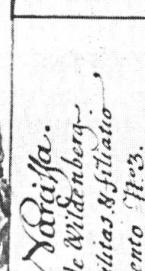
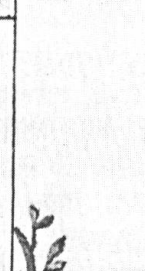
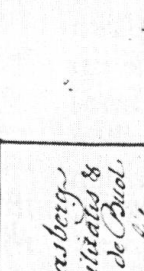


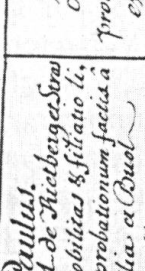

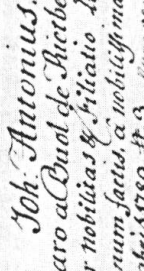


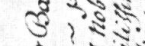



Schwarz ein silbernes, gestürztes Steinbockhorn (Strassberg); Herzschild: gespalten von Blau und Silber mit stehender gekrönter Jungfrau in gewechselten Farben, in beiden Händen Jasminsträusschen haltend (Stammwappen Buol). — Auf den drei Helmen, rechts ein schwarzes Büffelhornpaar mit silberner Binde (Rietberg); in der Mitte aus einer Krone wachsender blauer Löwe mit goldener Krone und goldenem Streitkolben in der rechten Tatze (Buol); links ein schwarzer Flug, belegt mit einem weissen, gestürzten Steinbockhorn (Strassberg). Decken: rechts gold/blau, links gold/schwarz.» Auf einer *Aszendentztafel Salis* (Ausschnitt Buol und Schauenstein) ist das Wappen geviertet Buol/Strassberg (ohne Rietberg!) (Tafel Nr. IX). Auf dem unveröffentlichten Holzschnitt «von Buol-Schauenstein» in der Sammlung G. Casura (ABLG) erscheint «Strassberg» in gewechselten Farben (Abb. 19) vgl. auch Zeichnung in der Wappensamm-



von Buol-Schauenstein

Abb. 19. Wappen Buol von Schauenstein (Rietberg und Strassberg). Holzschnitt in der Sammlung G. Casura (ABLG).

lung Amstein (Rätisches Museum Chur) und Grabmal des Obersten Paul Buol (†1696) in der Kathedrale zu Chur (mit Skizze in SAH 65 (1951): 31). Der jüngere Landrichter «Johan Antoni Baron von Buol, Anno 1744, 1750, 1753, 1764» hat im Landrichtersaal das gleiche Wappen wie sein Vater (ohne die Schauenstein-Ehrenfels-Fische), abgebildet in Al. Maisen, *Prominents... Sumvitg* (1982): 55. Zu den Wappen des Fürstbischofs Karl Rudolf und anderen Vertretern der Tirolerlinie siehe E. Poeschel, *Grabmäler der Kathedrale Chur* in JHHG 75 (1945): p. 36-37 (Nr. 11), p. 40 (Nr. 18), p. 65-66 (Nr. 71), ill. (Tafel 11 und 12); p. 72 (Nr. 82), ill. Tafel 13 (auch ill. KDM-GR VII, 145). Ein Exlibris für Rudolf Anton (1705-1765), österreichischer Gesandter und Bruder des jüngeren Landrichters, findet sich in A. Wegmann, *Schweizer Exlibris I* (1933), p. 89 (Nr. 1035), ill. Tafel 20 (gleiches Wappen wie jene im Landrichtersaal). In der Kartothek des Rätischen Museums Chur ist eine Wappenvignette Buol-Schauenstein (H. 1975.683). Im Staatsarchiv Graubünden Chur: Photosammlung

<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 
<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 
<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 
<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 
<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 	<p><i>Principis</i> No III</p> 

Tafel IX. Allianz Buol (Rieberg-Strassberg) und Schauenstein (Ehrenfels); siehe Landrichter Nr. 52 und Nr. 57 (Teilausschnitt aus der Ahnenprobe des Grafen Rudolf von Salis, Chur 1790 (ABLG).

Jenny, u. a. *Buol-Schauenstein-Strassberg* und Allianzwappen *Salis/Buol-Schauenstein*.

Siegel: im Rätischen Museum (Schloss Haldenstein) etwa 15 Siegel der Buol und adeliger Linien. (Abb. S. 27): *Freiherren von Buol zu Ried- und Strassberg 1696* (entspricht dem Gründer der Linie



Abb. S. 27. Siegel Buol von Rietberg-Strassberg (1696): Oberst Paul Buol, Vater/Grossvater der Landrichter.

Oberst Paul Buol mit Diplom 27.2.1696). Gleiche Blasonierung wie im obenbeschriebenen Wappen im Landrichtersaal Trun (mit der buolschen Jungfrau, die hier nur in der rechten Hand eine Blume mit vier Blüten (Rosen?) in Kreuzform hält).

Bibliographie

P. Nic. v. Salis, *Buol (Buol-Schauenstein)* in *HBLs* II (1924): 344-346 — *SGB* vol. I, III, VII — *Gotha* 18 (1868) — *Adelslexikon* II (1974): 178-80 — A. v. Sprecher, *Stammbaum der Fam. von Buol* (1934, 1940) — G. Casura, *Fragm. Genealogie de Schauenstein* in *ABLG* (ca. 1920) — Ag. Maissen, *Honors della Cadi (Mappe Buol-Schauenstein)* Ms. 1965 in *ABLG*; *SGB XII* (1965): 87 — A. v. Sprecher, *Sammlg. rhätischer Geschlechter* (1847): 29-31 — *BM* (1858): 204 — P. A. Vincenz, *Festschr. Ligia Grischa* (1924): 283; *Hist. della vischnaunca de Trun* (1940): 102; *Las minieras de Trun in Ischi* II (1898): 90-112 — *ABLG* (GA. Sumvitg, Trun, Vella, Panaduz, Razen, Obersaxen, Versam, Felsberg, Arhiv parochial Sumvitg) — E. Poeschel, *KDM-GR IV* (1942): 21-24, 466; *Bürgerhaus* 16 (1925) Schloss Reichenau (ill.); *Die Familie von Castelberg* (1969) Index — F. Maissen, *Die Drei Bünde* (1946): Index; *Colonel Paul Buol 1629-1696 e sia conversum in Ischi* 45 (1959): 184-197; *Ischi* 51 (1965): 25, Nr. 14 — I. Müller, *Abtei Disentis* III (1960): Index; *Gesch. der Abtei Disentis* (1971): 151-154; *Fürstbtei Disentis* (1963): Index — J. F. Fetz, *Kirchenpolitische Wirren* (1975): 228-233 — Al. Maissen, *Prominents... Sumvitg* (1982): 52-57 (ill.

Wappen Landr. J. A. Buol d. J./Saal Trun) — M. A. von Franz, *Die diplomatische Tätigkeit Österreichs in Süddeutschland 1828-48 (Tagebücher des Carl Ferd. von Buol-Schauenstein)*, Diss. Univ. Zürich 1943 — C. J. Burckhardt, *Briefe Metternichs an den Minister... Graf Karl Ferd. von Buol-Schauenstein* in *Festschr. Hans Nabholz* (1934): 251-281 — P. Nic. v. Salis, *Die Fam. von Salis* (1891): 272 ff. — G. C. Muoth, ed. *Tumult u Ujarra dels de Sogoign 1701 (Avat Adalb. de Funs, comp.)* in *Annalas V* (1895): 89 ff. — L. Schmid, *Bernhard Frank von Frankenberg, Fürstabt von Disentis 1742-1763* in *JHGG* 87 (1957): Index — P. Flisch, *General Joh. Viktor von Travers 1721-1776* (1912): 130-131, 191 — F. Girard, *Hist. des officiers suisses... I* (1781): 95-97 — F. von Schramm, *Die Schweizer und Bündner Regimente in kais. österr. Diensten von 1690-1750* in *BM* (1937): 26-27 — C. Bucelin, *Raetia sacra et profana...* (1666): 382-84 — Staatsarchiv GR Chur (*Urkunden, Landesakten*) — RN (II): 543 — *Zur Heraldik*: R. Mader, *Ein Buol v. Strassberg-Rietbergsches «Herrschaftswappen» von 1675* in *SAH* 65 (1951): 30-32 (ill.) — M. Brunner, *Heraldisches aus Parpan* in *SAH* 47 (1933) 36-44 (ill.) — *Zur Biogr. des Fürstbischofs Carl Rudolf Buol von Schauenstein (1768-1833)*: J. G. Mayer, *Bistum Chur II* (1914): 534-629 (portr.) — J. F. Fetz, *Gedenkblätter an Carl Rudolf von Buol-Schauenstein* (1853) — M. Valär, in *JHGG* 40 (1910): 61-105 — F. Maissen in *Bedeutende Bündner I* (1970): 409-420.

53. von FEDERSPIEL-Liechtenegg

NAME UND HERKUNFT

Das Jagdwort *Federspiel* (*aucupium*, «Lust der Vogeljagd; Weidwerk zum vogeln», *mhd. 16. Jh./Grimm, Dtschs. Wb.*) wurde im churischen Mittelalter «*Vederspil(l)*» geschrieben; daraus entstand schliesslich der Name für jene Familie, die auf den *Cuolms de Domat (Emserberge)* die Vogeljagd für den Bischof von Chur ausübte. Vertreter dieses Geschlechts sind von 1336 an oft bei Landverkauf und Lehensübertragungen urkundlich erwähnt (*Archiv Thurn und Taxis, Regensburg*). Die Familie hat noch heute das Bürgerrecht zu Domat-Ems, während die geadelte Linie der Landrichter und Bischöfe mit Baronesse *Creszentia von Federspiel (Liechtenegg)* 1859 zu Mals bei Meran ausgestorben ist. Zur Heraldik der Fürstbischöfe *Ulrich VII.* (reg. 1692-1728) und *Joh. Anton* (reg. 1755-1777) siehe *Gregor T. Brunner* in *SAH* 93 (1984): 83-85 (Wappen-Farbtafeln).

DIE LANDRICHTER

1. *Luzi Rudolf von Federspiel, Landrichter 1710 und 1713.* Er lebte von 1660-1744 und war ein Sohn des *Hans d. Ä.*, Ammann zu Rhäzüns (1631). Als Bruder des Bischofs Ulrich VII. ist «*Junker Luzzi Ruodolff von Federspil*» seit 1703 urkundlich als Verwalter der bischöflichen Schlösser und Güter erwähnt: Hauptmann zu Fürstenau (Domleschg) und Fürstenburg im Vintschgau (1693). Im Jahre 1705 war «*Luzy Federspill von Embs*» Syndicator im Namen des Grauen Bundes im Veltlin. Seine Wahl zum Landrichter als Vertreter der kaiserlichen Partei stand im Kreuzfeuer der *Latour* (Nr. 48) und *Castelberg* (Nr. 37). Wenn schon die Castelberg-Mustér Barock-Nepoten dreier benediktinischer Äbte gewesen waren, so kann man die Federspiel-Landrichter als Höhepunkte des Nepotismus am österreichisch gesinnten Rokoko-Hof von Chur bezeichnen: Landrichter *Luzi Rudolf* war ein Neffe des Fürstbischofs *Ulrich VI. de Mont*, dann ein Bruder des genannten Bischofs *Ulrich VII. von Federspiel*; folgerichtig auch ein Onkel des jüngeren Bischofs *Joh. Ant. von Federspiel*, sowie ein Schwager des Bischofs *Jos. Benedikt von Rost* (cf. H. Schlapp, *Genealogie Rost* in *JHGG* 93 (1963): 10).

Eine bedeutende Rolle spielte der Landrichter beim Ausverkauf des *Val Müstair* an Kaiser Karl VI., eingeleitet durch seinen Bruder Bischof Ulrich VII. (Urkunde vom 21. Apr. 1728), welcher dann bereits im Oktober starb. Landr. *Luzi Rudolf* erhielt für seine besonderen Dienste beim Verkaufsabschluss das Diplom eines «*Freiherrn zu Liechtenegg*» mit Wappenvermehrung.

2. *Johann Anton von Federspiel, Landrichter 1770.* Er war der Neffe des zweiten Federspiel-Bischofs gleichen Namens. Er vertrat der Familientradition gemäss die kaiserliche Partei im Grauen Bund und wurde im Kampf um die

Landrichterwürde von den französischen Parteimännern der *Latour* (Nr. 48) und *Caprez* (Nr. 55) stark bedrängt. Da 1770 das Vorschlagsrecht der Herrschaft Rhäzüns zustand, wurde er vom österreichischen Gesandten *Joh. Ant. Bapt. Buol-Schauenstein* vorgeschlagen und gewählt. Weil er als bischöflicher Administrator meist im Vintschgau abwesend war, verlor er an Einfluss im Grauen Bund; die kaiserliche Partei fand in Landeshauptmann *Peter Anton Riedi* (Nr. 59) einen hervorragenden Nachfolger ihrer Politik.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 73 (*Abb. W. 25a*) für «*Lucius von Federspil. Anno 1710.1713.*» Blasonierung: «In Silber ein gestürztes, schwarzes Steinbockhorn mit Wurzel. — Auf gekröntem Helm ein silberner Flug mit dem Schildbild; Decken: silber/schwarz.» (Fehlt im Wb. Casura als nicht zum Vorderrheintal gehörend.) Das Wappen des jüngeren Landrichters «*Joan Ant. Freyherr von Federspill zu Liechtenegg Ao. 1770*» ist geviertet: Stammwappen *Federspiel* und *Marmels* (vgl. Nr. 44). Zu den Bischofswappen siehe G. T. Brunner in *SAH* 93 (1984) und E. Poeschel in *JHGG* 75 (1945), 76-77. Weitere



Abb. W. 25a und b. Wappen für die Landrichter *Luzi (Rudolf) von Federspiel* (25a) und *Johann von Vincenz* (25b).

Wappen im bischöflichen Archiv Chur und im Rätischen Museum: Kartothek zeigt eine steinerne Wappentafel von *Ulrich von Federspiel*, datiert 1716 (H. 1972.1928) und einen Kupferstich (H. 1975.1637).

Siegel: In der Sammlung des Rätischen Museums (Schloss Haldenstein) ein Rundsiegel (Ø 4cm) vom älteren Landrichter «LVZI · RVD [OLPH] · FREY/HER · VON · FEDERSPIEL ·» Schild geviertet: 1 und 4 *Federspiel*, 2 und 3 *de Marmels*. Helmzier: rechts *Federspiel* (Steinbock-



Abb. S. 28. Siegel des Landr. Luzi (Rudolf) Freiherrn von Federspiel.

horn), Mitte Österreich (Doppeladler), links *de Marmels* (Widder) (Abb. S. 28). In der gleichen Sammlung befinden sich zwei alte Federspiel-Siegel: *Heinrich*, 1336 (Ø 2,5 cm) und *Albrecht*, 1374 (Ø 4 cm).

Bibliographie

G. T. Brunner, *Wappen und Hausmarken der Geschlechter vom Domat/Ems* in SAH 93 (1979): 67-90 (ill. von Fritz Brunner) — F. Maissen, *Die Bischofswahl Ulrichs VII. von Federspiel (1692)* in BM (1959): 108-208 — J. J. Simonet, *Sulle sponde della Moesa: Udalrico Federspiel in San Bernardino (1927)* Nr. 10 (portr.) — G. Federspiel, *Die Verwandtschaft der Bischöfe von Federspiel* in BT 1963 (19./21. Jan.) — Nekrolog für Krescenz Baronin von Federspiel, letzte aus dem Geschlecht von Federspiel (-Liechtenegg) in BM (1859): Nr. 2, p. 53 — J. G. Mayer, *Gesch. des Bistums Chur II* (1907): 430-442 und 458-479 — J. Küng, *Der Verkauf und Rückkauf des Münstertals 1728-1762* (1976): Index — H. Schlapp, *Dionys von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur (1777-1793)* in JHGG 93 (1963): Index — I. Müller, *Abtei Disentis III (1960)* und *Fürstabtei (1962)*: Indexe — P. Flisch, *General Joh. Viktor von Travers*

(1912): 18-32 (Die Bischofswahl zu Chur 1754) — A. Pfister, *Partidas e Combats ella Ligia Grischa* in Annalas 40 (1926): 136-137 — H. Roth, *Graubünden und das Ausland im spanischen Erbfolgekrieg (I)* in JHGG 55/56 (1925-26): 75-76 — E. Poeschel, *Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur* in JHGG 75 (1945): Index, ill. — J. Simonet, « von Federspiel » in HBLs III (1926): 128 (inkomplett) — B. A. Vieli, *Die Herrschaft Rhäzüns...* (1889): 88 — ABLG (G. A. Razen, Domat, Panaduz) — F. Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen* (1985): 90-92 — Fr. Jecklin, *Materialien I* (1907): 278 — Staatsarchiv GR Chur (*Landesakten 1730-59*) — G. Federspiel, *Emsger Geschichte* (1938): 75 — Archiv Thurn und Taxis (*Rätische Urkunden*), H. Wartmann, ed. (1891): Index — Stadtarchiv Chur (*Urkunden*) — F. Maissen, *Die bündnerisch-venezianische Allianz von 1706* in BM (1964): 65.

54. de VINCENZ-Hohenfriedberg

NAME UND HERKUNFT

Der patronymische Familienname *Vincenz* ist auf Grund des Kults der spanischen Heiligen *St. Vincentius von Saragossa* und *sant Vicent Ferrer* (Valencia *1350) von europäischer Verbreitung. In der Surselva wurde der Name besonders volkstümlich durch die Talkirche von Pleif (Vella). Die romanischen Formen sind *Vintschegn* (*Tscheng*, *Tschient*, *Cegn*, *Zing* usw.). In Sumvitg (La Cadi) ist *Hans Tschient* 1475 erwähnt und *Loregn Vincens* (*Loring Zing* 1548) ist dort 1533-34 als Mistral des Hochgerichts dokumentiert. Die 1743 erloschene Landrichterfamilie stammte aus Siat im Cumin de Vuorz (Waltensburg). Andere Linien verzweigten sich nach Andiastr (*Mgr. Luregn Mattias Vincenz*, Bischof von Chur (1932)), dann nach Schlans und Trun, sowie Mustér. Mistral *P. A. Vincenz*, Lokalhistoriker und Genealoge der Familie, hat dreizehn Landammänner und vier Offiziere in fremden Diensten aufgezählt (*SGB V* (1933): 936-943 und *HBLs VII* (1934): 262-263). Baron *Baltassar Josef de Vincenz* (Siat 1789, Mustér 1858), Ritter des San Hermenegildo-Ordens und Oberstleutnant in spanischen Diensten, wurde 1817 mit dem Prädikat «*Freiherr von Freyberg*» (rom. auch «*barun de Fryberg*») geadelt,

wohl in Nachahmung der bereits ausgestorbenen Landrichterlinie *Hohenfriedberg* (*Friedberg*).

DER LANDRICHTER

Johann de Vincenz, Landrichter 1716, 1722, 1725, 1728, 1731, 1734, 1737 und 1740. Seine achtfache Wahl in den Turnusjahren des Vorschlagsrechts der österreichischen Herrschaft Rhäzüns beruht eindeutig auf Verschwägerung des Landrichters mit den damaligen Bischofsfamilien Federspiel und Rost. Sein Vater, *giuncher Barclamiu de Vincenz*, war vermählt mit *Maria Claudia*, einer Schwester des Bischofs *Ulrich VII. von Federspiel* (Nr. 53), welcher ihn zum Obervogt der zum Bistum Chur gehörenden Herrschaft Gross-Engstingen ernannte (1688-1697). Er war auch Hauptmann des bischöflichen Schlosses Fürstenburg im Vintschgau (1687-1742) sowie Hofmeister und Erbmarschall des Bistums Chur.

Im Grauen Bund vertrat Landr. Johann de Vincenz erwartungsgemäss die Interessen Österreichs; er gehörte der Gesandtschaft zur Unterzeichnung des Mailänder Kapitulats von 1726 an und vermittelte als eifriger Diplomat den Verkauf des Münstertals an Kaiser Karl VI. Der kaiserliche Gesandte in Rhäzüns, *Egidius von Greuth*, erreichte für den Landrichter das Baronat «zum immerwährenden Antrieb»; am 6.2.1726 «bittet Johann von Vincenz für sich und seine Brüder, ihnen wegen des in Graubünden gelegenen, von ihnen besessenen Schlosses *Friedberg* zu gestatten, sich zu nennen von Vincenz und *Friedberg*»... Der Bescheid aus Wien überbot das Gesuch, da das Prädikat nun «*Hohenfriedberg*» lautete (*Adelsarchiv Wien*). Dieser Adelstitel galt auch seinen Brüdern *Luzi Rudolf* (Domherr 1725) und *Ulrich* (Domdekan 1723-1743); mit letzterem erlosch diese Freiherrenlinie der Vincenz.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun (*Abb. W. 25b*) für «*Johann von Vincenz. A° 1716 u. 1722 u. 1725. 1728. 1731. 1734. 1737. 1740.*» Blasonierung: «Geteilt, oben in Rot eine silberne Rose, unten in Blau eine goldene Lilie. — Auf gekröntem Helm eine goldene Lilie. Decken: rechts rot/gold, links gold/blau» (*Casura Ms. und Wb. 56 T. 38*).

Die freiherrliche Wappenvermehrung (Diplom Kaiser Karls VI. vom 6. Mai 1726) ist «geviert, 1 und 4 in Silber eine rote Rose, 2 und 3 in Blau eine goldene Lilie; Herzschild: in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler, der auf der Brust einen kleinen silbernen Schild mit einem roten Löwen trägt. Die drei Helme: 1. ein weisser Adlerflug mit roter Rose, 2. der Adler wie im Herzschild, 3. die goldene Lilie zwischen zwei Elefanten-Schnauzen (!), die gold-blau und blau-gold geteilt sind» (G. Casura, ca. 1925, nach Kopie aus dem Adelsarchiv in Wien im Staatsarchiv Graubünden). Das adelige Wappen erscheint auf dem Hochaltarbild der Pfarrkirche *sogn Flurin* in Siat, gestiftet durch den erwähnten Domdekan Ulrich und beschriftet *V.F.V.V.Z.F./T.D.Z.C.* [= *Vdalicrus Freiherr von Vincenz zu Friedberg/Tom Dechant zu Chur*] vgl. E. Poeschel in *KDM-GR IV*, 314. Gleiches Wappen vom selben Stifter in der Kapelle *sogn Glezi* zu Siat (Ölbild); sein Epitaph in der Kathedrale von Chur, ill. in E. Poeschel, *JHGG 75* (1945): 51, Taf. 51 (nach anonymer Zeichnung ca. 1828 im bischöflichen Archiv, Chur).

Siegel: Gipsabdruck in der Sammlung des Rätischen Museums (Schloss Haldenstein): Schild geteilt, oben Rose und unten Lilie, Krone und zwei Löwen als Schildhalter (4 cm Ø) (*Abb. S. 29*). Ein weiterer Gipsabdruck (2 × 3 cm) mit dem gevierteten Wappen: 1 und 4 Rose, 2 und 3 Lilie, Herzschild mit Adler.



Abb. S. 29. Siegel de Vincenz-Siat (Freiherren von Hohenfriedberg).

55. de CAPREZ-Trun

NAME UND HERKUNFT

Eine überzeugende Etymologie von *Caprez* (*Capretz*) und *Prez* (*Pretz*, *Prätz*) wurde bis heute noch nicht geboten. G. C. Muoth (*Annalas 8* (1893): 127) nennt für die Heimatgemeinde der *Caprez* zu Trin einen Hof *Prada* und sieht eine mögliche Entwicklung aus *Casa de Pradas* > *Caprades* > *Caprads* > dtsh. Umlaut-Einfluss (ä) > *Capräz* (rom. *Caprez*). J. P. Zwicky von Gauen (in *SGB X* (1955): 7) denkt an «*Prätzer*», die aus dem Heinzenberger Dorf *Prätz* nach Trin eingewandert sein könnten. Dorfnamen werden aber nicht mit romanischen «*Casa* (Ca-)» - Geschlechtsnamen verbunden. Ein autochtoner Vorschlag wäre die Entwicklung aus dem typischen Trinser Heiligennamen «*Pancratius*» nach dem mittelalterlichen Schlossberg «*Crap sogn Brincazi*» (mit ehemaliger Kapelle); rom. *Pancrazi*, *Bancrazi* usw. und in Metathese *Parcazi* (*Bargazi*, *Pergezi*): *Pergez* > *Perez* > *Prez* + Ca(sa) > *Caprez*. Aus dieser Entwicklung entstand auch der Familienname *Bargetzi*.

Zwei Landammännerfamilien stammen aus Trin und Glion-Ilanz, während die Landrichter-Nachkommen von Trin in Amerika ausgestorben sind.

a) de CAPREZ-Trin

Als ersten Vertreter des Geschlechts finden wir im *ABLG* den nach dem Kirchenpatron von Trin *sogn Germaun* (*Germanus*) genannten «*Jörmon Prätz, Amman zu Trüns, 1479*». *Bargazi Prez* war 1517 *cuvitg* (*caput vici*, *Dorfmeister*) von Trin; *Mistral Jörimann* (i.e. *German*) *Pretz* vertrat 1569 seine Gemeinde Trin im Streit mit den *Walsern* von *Fidaz* betreffs *Alpweiden* auf *Bargis*. Weitere Persönlichkeiten waren *Brin-*

Bibliographie

P. A. Vincenz, «*Vincenz und von Vincenz*» in *SGB V* (1933): 936-943; *Zwei Offiziere der Fam. Vincenz-Schlans im franz. Fremddienst* in *BM* 1940; *Hist. della vischnaunca de Trun* (1940); *Vincenz* in *HBLs VII* (1933): 140 (Wappen, portr.) — Ag. Maissen, *Studia Raetoromanica III* (1967): *Il barun J. B. Vincens de Friberg (1789-1850)*; dasselbe in *Ischi 5* (1964): 85-92, Wappen, Portr.; auch Tagebuch Zusammenfassung, ed. Marcus Defuns-A. Sprecher, *Sammlg. rhätischer Geschlechter (1847)*: 229-230 («*Vincenz zu Fridberg*») — H. R. Hess-Castelberg, *Geneal. Quellen über das Geschlecht von Vincenz* (Auszüge, Ms. in *ABLG*) — G. Casura, *Fragmenta genealogica* in *ABLG* — *ABLG* (Vincenz-Sumvitg); G. A. von Medel, *Razen, Vuorz, Andiastr, Siat, Pfarrarch. Lax und Sumvitg* — J. G. Mayer, *Bistum Chur II* (1914): 441 — A. Pfister, *Partidas e Combats...* in *Annalas 40* (1926): 135, 141-44 — P. I. Müller, *Abtei III* (1960): Index — P. Tomaschett, *Zehntenstreit im Hochgericht Disentis 1728-38* in *JHGG 84* (1954): 156-157 — P. Nic. v. Salis, *Die Familie von Salis* (1891): 252n, 260 — F. Maissen, *Bündner Studenten in Dillingen* in *JHGG* (1960): Index — E. Poeschel, *Die Fam. von Castelberg* (1959): 308, 315-17, 332 — G. v. Salis-Seewis, *Joh. Ulr. v. Salis-Seewis (1777-1817)* (1926): 139 — G. Enderle et al., *1200 Jahre Engstingen* (1983): 157 — E. Poeschel, *Grabdenkmäler der Kathedrale zu Chur* in *JHGG* (75): 51, 68-70, ill. und *KDM-GR (IV)*: 314, 320 — Chr. M. Tuor, *Die residierenden Domherren in Chur* in *JHGG* (1904); sep. 1905): 40 — J. Simonet, *Kath. Weltgeistliche in GR* in *JHGG* (1919/20): Index — F. Caderas, *Graubündens Kapitulat mit Mailand von 1726* in *JHGG 89* (1959): Index — *Leu Lexicon 18* (1763): 550-551; *Suppl. Leu-Holzhalb 6* (1795): 183 — *Rhät. Staatskalender* (1786); *Bündner Staatskalender* (1832): 71 — J. Küng, *Der Verkauf und Rückkauf des Müntertals 1728-1762* (1976): Index — H. Schlapp, *Dionys von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur (1777-1793)* in *JHGG 93* (1963): p. 14 und Nr. 5 — H. Furger, *Das bündnerische Corpus Catholicum* (Diss. 1914): 21-22 — *Staatsarchiv GR (Landesakten 1727)* — Zur Heraldik und Biographie von Mgr. L. M. Vincenz: *Laurentius Mathias Vincenz, Bischof von Chur* in *SAH 47* (1933): 90 (Wappen, ill.) — G. Cahannes, *Biographisches über Bischof L. M. V.* in *G. R.* (1941): Nr. 132; *Kirche und Leben 3* (1933): 35.

cazi de Caprez, welcher 1616 «der Gemeind Hohen Trims vieles zu dem Auskauf der Herrschaft Schauensteinischen Rechten... mit Leib- und Lebensgefahr, auch grossen Verlorst (*sic*) seines Guts beygetragen» (*Leu Lexicon*); dann «*Fenrich Johann de Capräz von Hohentrins*», 1635 (auch «*Junker Fenrich Hans Peter*» dokumentiert 1638). *Hans Caprez* fiel in der Franzosenschlacht bei Reichenau, während *NN. Caprez*, Hauptmann in franz. Diensten, seine Heimatgemeinde Trin von der Gefahr einer Feuersbrunst durch die rachelustigen französischen Soldaten retten konnte. Es handelt sich wahrscheinlich um den «*Citoyen Antoine Caprez de Damins*», welchen General Masséna am 12.3.1799 zum Mitglied der provisorischen Regierung Graubündens ernannte.

b) *de CAPREZ-Glion*

Die Junkernlinie der Stadt Ilanz stammte aus Trin. *Pancrazi de Caprez* erbaute in der Altstadt ein Haus, mit Inschrift «*P. v. C. 1624*». *Mistral «Bergatzi Caprätz»* war von 1647-72 mehrmals *Mistral de Glion e la Foppa* (Hochgericht Ilanz und Gruob). Weitere Landammänner waren *Jacob* (vor 1700); Landschreiber *Josch* (1709); *Pancrazi* (1739); ein weiterer *Jacob* war 1775-76 *Podestà* zu Plurs.

c) *de CAPREZ-Trun*

Diese historisch bedeutendste Linie ist der Familientradition gemäss zur Reformationszeit von Trin in die katholische Cadi übersiedelt, mit Wohnsitz in Trun, der Kapitale des Grauen Bundes. Neben den zwei Landrichtern (siehe unten) sind folgende Vertreter zu erwähnen: Die Bannerherren der Cadi auf Lebenszeit *Giacun* (1686-1694 im Amt) und Sohn *Ludivic* (1694-1733 im Amt); des Letzteren Söhne waren Dr. theol. *Giacun Adal-*

bert (Domherr) und *Ludivic* (1727-1808), *Maréchal de camp* (1788) und Ritter des Ludwigordens. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich wurde er als Anführer des erfolgreichen Oberländer Landsturms gegen General Loison im Gefecht bei Disentis (7.3.1799) aufgeboden. Aus dem Zweig des *Landrichters Hercli* (unten) stammten: *Martin Ludivic Hercli Caspar Deodatus dictus Duitg* (*Ludivic*) (1736-1800), Landesoberst des Grauen Bundes 1790, Kommandant der Oberländer Miliz beim Franzoseneinfall von 1799; dann *Benedetg Anton Duitg*, Oberst in der franz. Fremdenlegion und als Brigadegeneral im Ruhestand 1873 in Frankreich gestorben; Lieutenant *Conradin*, welcher 1856 mit einer romanischen Kolonie nach Amerika auswanderte. Sein Sohn *Marzial Benedetg* fiel im Bürgerkrieg (Minnesota-Regiment); nach dem Kirchenbuch in Trun *1840, †16. Dez. 1864 «*in bello americano occisus*» (nach G. Casura).

DIE LANDRICHTER

1. *Hercli de Caprez, Landrichter 1717*. Er besetzte folgende Ämter: *Podestà* zu Bormio 1691-92, *Mistral della Cadi* 1696-97, 1704-05 und 1716-17, *Syndicator* im Veltlin 1721. Mit Fürstabt *Adalbert de Funs* (reg. 1696-1716) hatte er Streitfragen zu erledigen wegen willkürlicher Besitznahme von Klostergütern in Trun. Im Jahre 1706 erhielt er vom französischen Gesandten in Bünden, *Jean-Baptiste de Graville*, 51 Livres Pensionsgeld für Dienste als Spion im Tirol. Als Anhänger der Latour-Partei wurde er von Fürstabt *Gallus de Florin* (reg. 1716-1724) zum Landrichter vorgeschlagen und gewählt; über seine Tätigkeit in diesem Amt ist wenig zu berichten. Er war verheiratet mit *M. Barla de Latour* von Breil.

2. *Adalbert Benedetg de Caprez*, Landrichter 1774, 1783 und 1786. Er war der Bruder des Landesobersten *Duitg* (siehe oben) und Vater des Lieutenants *Mattias*, welcher beim Tuileriensturm am 10. August 1792 den Heldentod fand; sein Name ist am Löwendenkmal in Luzern verewigt. Der Landrichter begann seine politische Laufbahn als *Landvogt* von Maienfeld 1789. Als Bundesstatthalter siegelte er am 1. Nov. 1771 im Namen der Drei Bünde ein Abkommen zwischen Freiherrn *Thomas von Salis*, Herrn zu Haldenstein und der Gemeinde Haldenstein im Streit um die Gerichtsbarkeit und Alpen. In seinen Wahlen als Landrichter wurde er besonders von den Äbten *Sozzi* und *Cathomen* unterstützt. Entgegen der Familientradition wurde Landr. Adalbert Benedetg de Caprez ein führender Anhänger Österreichs; er wiegelte an der Disentiser Landsgemeinde vom Pfingstmontag 1799 die «*Landstürmer*» der Cadi auf, was in der Folge zur schmachvollen Niederlage bei Reichenau führte. Nach seiner Rückkehr aus der Deportation in Salins passte er sich der neuen politischen Landschaft an und war gewisse Zeit während der Helvetik «*Statthalter*» des sogenannten «*Distrikts Rheinquellen*» und später Mitglied der Kantonsregierung. Er starb 1804.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 77 (Abb. W. 26 a) für «*Hercul. von Capretz Anno 1717*». Blasonierung: «Geteilt, oben in Blau ein achtstrahliger goldener Stern; unten in Rot drei (auch vier) goldene Schräglinksbalken. — Auf Helm mit blau/goldenen Wulst achtstrahliger goldener Stern. Decken: rot/gold/blau.» (*Casura Ms. und Wb. 22 T.10*). In Trun sind mehrere Caprez-Wappen in Stein vorhanden: ob der Haustüre der *Casa dil*



Abb. W. 26 a und b. Wappen für die Landrichter *Herculi von Caprez* (26 a) und *Peter Antoni Castell von S. Nazar* (26 b).

marschall (heute «*Tödi*») eine ovale Wappentafel, umringt von einer fruchtschmückten Rocailleverzierung; unten angehängt, der Ludwigsorden in Erinnerung an den Erbauer, *Duitg* genannt *Louis de Caprez*, *Maréchal de camp* (1727-1808) (Abb. 20). In der Pfarrkirche *sogn Martin* steht ein Epitaph mit Wappen (oben) und darunter eine lateinische



Abb. 20. Wappen *de Caprez-Trun* mit St. Ludwigs-Ordenskreuz an der «*Casa dil Marschall*» (*Tödi*) in Trun.

Inscription für *Caspar Adalbert de Caprez* (1706-1755), Oberstleutnant in franz. Diensten, Ritter des Ludwigsordens. Der Gedenkstein wurde von seinem Bruder *Mattias*, Hauptmann in der gleichen Kompanie (*Regt. Travers*) gestiftet (Abb. und Text in Chr. Caminada, *Bündner Friedhöfe* (1918): 79-83). Zur Heraldik der protestantischen Ilanzerlinie: In *sogn Martin* ob Ilanz sind zwei Caprez-Wappen vorhanden: Epitaph für *Pancrazi de Caprez* (†1676) und Grabstein im klassizistischen Stil mit Allianzwappen *Caprez-Veraguth* (*Fergit*) für *Mistral Jacob de Caprez* (1754-1817), Podestà zu Plurs 1775, und Frau *Maria Veraguth* (*Fergit*) von Castrisch (*Notiz von G. Casura in ABLG*). In Trin am ehemaligen Caprez-Haus («*Casa dil Canzler*») ein Wappenstein ca. 1600 mit Hauszeichen («*sutga de Rein*», *Rheinstuhl*) siehe *Casura, Wb.* Text p. 22, Wappen ill. p. 42.

Siegel: Verschiedene Wachs- und Gipsabdrücke in der Siegelsammlung des Rätischen Museums (Schloss Haldenstein); hier abgebildet ein «Caprez» Siegelabdruck (1,8 × 2,0 cm) (*Abb. S. 30*) mit Caprez-Trun Schild und unten das



Abb. S. 30. Siegel *de Caprez-Trun* (mit Kreuz des Ludwigsordens).

Ordenskreuz St. Ludwig (sehr ähnlich wie die Wappentafel am Marschall-Haus in Trun, siehe *Abb. 20*); das Siegel kommt für drei Offiziere der Caprez-Trun in Frage: *Duitg* (*Ludvic*), *Maréchal*

de camp (1727-1808); *Caspar Adalbert*, Oberstleutnant (1706-1755) oder *Ludvic*, Landesoberst des G.B. (1736-1800); vgl. Porträt des «*Louis de Caprez*» mit dem Orden in *HBL S II* (1924): 491.

Bibliographie

P. A. Vincenz, *HBL S II* (1924): 491 (Mit Wappenzeichnung); *Historia della Vischnaunca de Trun* (1940): 114, 118; *Offiziere der Fam. Caprez-Truns im franz. Fremdienst* in *BM* (1936): 301-315; *L'alp Russein de Trun in Ischi 16* (1918): 90 — G. C. Muoth, ed. *Duitg Balletta de Breil* (incl. *Stemma della famiglia de Caprez a Trun in Annalas 8* (1893): 127-128 — G. Casura, *Stammbaum Caprez-Trun* (1930-32) in *ABLG* und *Kant. Bibl. Chur*; *Fragmenta genealogica Caprez-Trin und Caprez-Glion* (mss.) in *ABLG* (1925) — *Leu Lexicon* und *Suppl. I*, p. 477-78 — *ABLG* (G. A. Glion-Ilanz, Trun, Trin, Morissen, Vuorz, Castrisch, Strada, Domat) — NN., *La schlatteina Caprez*, in *Casa Paterna* (1938) Nr. 2 — *Landammänner der Cadi* in *BM* (-858) 203-204 — F. Jecklin, *Amtsleute im Veltlin* in *JHGG 20* (1890): 32-39 — B. Berther, *Ils Bannerherrs della Cadi* (1920): 37 — P. de Vallière, *Treue und Ehre* (1940): Index — F. Maissen, *Landr. Nicolaus Maissen* (1985): 15-23; *Die Drei Bünde* (1966): Index; *Bündner Studenten in Dillingen* in *JHGG* (1960) und *Sep.* (Index); *Der Konvertit Joh. Schorsch von Thusis* (incl. Gegenschrift von *Pancr. Caprezio*) in *ZSKG* (1958): *Sep.*, 22 p. — E. Poeschel, *KDM-GR V* (1942): 29, 52-53, 448; *Bürgerhaus XVI* (1925): XL, Taf. 5; *Die Familie von Castelberg* (1959): Index — Chr. Caminada, *Bündner Friedhöfe* (1918): 79-83, ill. — K. Hager-Fr. Pieth, eds., *Pater Placidus a Spescha* (1913): 80, 89, 100-120, 318 — H. Erni, *Historia dil signuradi e la vischnaunca de Trin* (1913): varia — P. Tomaschett, *Der Zehntenstreit im Hochgericht Disentis 1728-1738* in *JHGG* (84): 1954 (mit Verwandtschaftstafel *de Caprez-Nay*): 55, 75, 91-92, 98, 103, 152, 159 — A. Pfister, *Partidas e Combats...* in *Annalas 40* (1926): 129, 139 — E. Dunant, *La Réunion des Grisons à la Suisse* (1899): 389 — C. Decurtins, *Das Berchtersche Tagebuch* (frz. Invasion 1799) (1882): 11 ff; *Der Krieg im Bündner Oberland gegen die Franzosen* (1875) (rom. Ausgabe 1899 als «*Memoria centenara*») — L. Schmid, *Fürstabt Bernhard Frank von Frankenberg* in *JHGG 87* (1957): 159 — J. P. Zwicky, *SGB X* (1955): 7 — P. I. Müller, *Abtei III* (1960): 20-21, 28, 59; *Fürstabtei* (1963): Index; *Die Abtei Disentis und der Volksaufstand von 1799* in *ZSKG 57* (1963): 39, 44, 47, 50 — Pl. Genelin, *Ils Grischuns arrestants ad Innsbruck 1799* in *Memoria Centenaria* (1899): 147-151 — G. C. Muoth, *Cantata* (*La victoria dils Sursilvans 7.III.1799*): in *Memoria Centenaria* (1899): 147-151 — Alf. Tuor, *Ils Franzos a Sumvitg* (Drama) (1896) — Pader M. Carnot, OSB, *Armas e Larmas en la Cadi* (Drama) (1899) — Heinr. Zschokke, *Die Rose von Disentis* (Novelle), rom. Übers. von Chr. Christoffel in *Casa Paterna* (1934-35): Nrs. 4-20 — P. D. Rosio a Porta, *Compendio...* (1787) — E. Camenisch, *Gerichtsgemeinden Heinzenberg, Thusis und Tschappina* in *BM* (1948): 274-275 — G. Bener, *Bündner Schwerter und Degen* (1939): 59, 64 — G. C. Muoth, in *BM* (1897): 203 — Staatsarchiv GR Chur (*Urkunden, Landesakten*) — Staatsarchiv Bern (*Bündten-Bücher* Band B, p. 395-402).

56. CASTEL a SAN NAZAR- Sagogn

NAME UND HERKUNFT

Die *Castelli a San Nazaro* (auch *Castelli Sannazaro*, lat. *de Castello sancti Nazarii*, romanisch für die Landrichterlinie von Sagogn *Castel a San Nazar* (*de Castell sogn Nazari*), dtsh. *Castell von S. Nazar*) stammten aus Morbegno im Veltlin und nahmen ihren hagionymischen Beinamen, weil sie «zu Ehren S. Nazari stehende Kirch erbauet haben» (Leu Lexicon nach Guler's Rhaetia 1616); ein anderer Zweig hiess *Castelli di Arcegno*. Das aus Como stammende adelige Geschlecht ist in Morbegno bereits 1513 mit Notar *Artuchino de Castello Sancti Nazarii* vertreten. Durch Heirat mit *Anna de Mont* zu Löwenberg (*Schluein*) 1641 wurde «cavaliere *Pietro Antonio Castelli a San Nazar*» aus Morbegno Mitbesitzer des Schlosses und der Herrschaft *Schluein*. Sein Sohn *Josef Ludovic* wurde 1666 zum «Pundtsmann» und 1671 zum Nachbar von Sagogn aufgenommen, wo er das ehemalige Jochberg-Schlösschen (Nr.23) erwarb und umbaute. Er war 1678-79 *Landvogt* zu Maienfeld und 1685-86 *Podestà* in seiner Vaterstadt Morbegno. Von seinen neun Kindern trat *Gallus* (1670-1724) zur reformierten Kirche über, was im Zusammenhang mit dem bekannten Familienzweist und Konfessionskrieg von Sagogn («Sagenserhandel») stand; über die Landrichter *Peder Antoni* (II) (1675-1735) und *Josef Ludovic* (II) 1692-1752) siehe unten. Der Ultimus der kath. Linie Sagogn/Morbegno war *Guglielmo Maria*, verheiratet mit *contessa Anna Sachis* von Bergamo (†1785). Mit dem Tod (1837) des *Johannes* (Urenkel von *Gallus*), welcher vor seiner Heirat mit *Maria Eva Schmid* (*de Grüneck-Bubretsch*) im Jahre 1828 katholisch wurde, ist das Geschlecht *Castel a San Nazar* zu Sagogn erloschen. Das Schloss kam in der Folge in den

Besitz der Familien Steinhauser, Tuor und heute Kuoni.

DIE LANDRICHTER

1. *Peder Antoni Castel a San Nazar* (II), *Landrichter* 1718, 1719 und 1724. Auf dem Bundestag zu Davos wurde er mit seinem Vater *Podestà Josef Ludovic* (I), *Herr zu Löwenberg*, von den Ratsboten evangelischer Religion als Urheber des Sagenserhandels angeklagt. Er verfasste eine Verteidigungsschrift, wurde aber im Vergleich vom September 1701 mit 4000 Fl. Unkosten belegt, während der raffinierte Politiker Landr. *Johann Gaudenz de Capol* von Flims (Nr.10) als nicht ganz Unschuldiger davonkam. *Deodat de Latour* schrieb in seinem «*Mémorial*» über Castel: «*riche, honnête, promettant beaucoup et ne se piquant pas de garder sa parole, impérialiste, a son crédit par son argent...*» Sein Reichtum stammte vom veltlinisch-bündnerischen Warenhandel der Familie Castel, und seine kaiserliche Gesinnung dürfte der Grund dafür sein, dass er der erste Landrichter war, welcher seit 1424 zweimal nacheinander gewählt wurde: 1718 als Kandidat des Hochgerichts *Gruob* (*Foppa*) im Wahlvorschlag des «*Cau de Sax*» (siehe Einleitung) und 1719 im Turnus der austrophilen Herrschaft *Rhazüns*.

2. *Josef Ludovic Castel a San Nazar* (II), *Landrichter* 1721. Vor seiner Wahl zum Landrichter war er von 1719-20 im Alter von 27 Jahren Bündens Landeshauptmann (*Governatore*) in seinem Stamm-land Veltlin. Als *Podestà* zu Plurs am Eingang zum Handelsplatz *Chiavenna* kehrte er 1727-28 wiederum in den Süden. Auch im Grauen Bund war er politisch tätig, so als *Mistral de Glion e la Foppa* 1733. Zu Maienfeld war *Josef Ludovic* als *Landvogt* im Amt von 1739-40.

Als die Drei Bünde im Jahre 1726 das zweite Kapitulat von Mailand unterzeichneten, war der österreichisch ge-

sinnte Landrichter und Malteserritter Josef Ludovic Castell a San Nazar einer der Gesandten aus dem Oberen Grauen Bund.

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr.78 (Abb. 26b) für «Peter Antoni Castell von S. Nazar. Anno 1718. und Anno 1719. 1724.» Blasonierung: «Geteilt, oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Schwarz auf silber-schwarz gewürfeltem Vorplatz eine silberne Burg mit zwei Türmen. — Auf gekröntem Helm der wachsende Adler. Decken: schwarz/silber.» (Casura Ms. und Wb. 24 T.12). Weitere Wappen: Steintafel über dem Eingangstor des Stammhauses zu Sagogn (Abb.21), mit Wappen Castell a San Nazar (mediokre Arbeit) und Inschrift «1710 / HIP / AC», welche wir versuchen, als «Herr Iuncker Peder / Antoni Castell» zu entziffern; es handelt sich in diesem Fall um den Landrichter Nr.1 (oben). In der Pfarrkirche von Sagogn befindet sich eine «trucca» (Betbank) mit dem Allianzwappen «de Mont (Löwenberg)-Castell a San Nazar» (siehe

«de Mont» Nr.8 und KDM-GR IV (Sagens/Sagogn), ill.). In der Pfarrkirche sogn Sein (Zeno) zu Ladir das Castell-Wappen auf dem Altarblatt mit Inschrift «P. A. Castell A. S. Nazario. 1710»; als Stifter gilt wiederum der obenerwähnte Landrichter.

Siegel: In der Sammlung des Rätischen Museums (im Schloss Haldenstein) befindet sich ein Siegel katalogisiert als «Ludw. Castell, Landvogt zu Maienfeld 1739»; dies entspricht dem Landrichter Nr.2 (Josef Ludovic (siehe oben). Gipsabdruck (2×2,5cm) mit obenbeschriebenem a San Nazar-Wappen (Abb. S. 31).



Abb. S. 31. Siegel des Landvogts Ludovic Castell a San Nazar (1739).



Abb. 21. Wappentafel des Landr. Peder Anton Castell à San Nazar (1710) am Schlosstor zu Sagogn.

Bibliographie

G. Casura, *Stammbaum Castell a San Nazar* (1920-28) in *ABLG* — L. Joos, *Castelli von San Nazaro* in *HBL S II* (1924): 512-513 — E. Poeschel, *Bürgerhaus XVI* (1925): XIII, XX, XLI, Taf. 34-35, 37 — G. C. Muoth, *Protokolle... Gruob* in *BM* (1897): 180-202 — *ABLG* (G. A. Sagogn, Schnaus, Ilanz, Kreis Arch. Ilanz) — Leu Lexicon, *Castell von S. Nazaro und Suppl. Holzhalb (I)*: 496 — *Per Mintga Gi* (Calendar romontsch), 1933 — A. Pfister, *Partidas e Combats* in *Annalas* (1926): 140 — P. D. Rosio a Porta, *Compendio* (1767) — Fr. Jecklin, *Amtsleute im Veltlin* in *JHGG* 20 (1890): 37-39; *Materialien (I)*: 619 — *Festschr. Grauer Bund* (1924): 283 — C. Bonorand, *Bündner Studenten in Pavia* (JHGG) Nr. 43 — *Annalas V* (1890): 89 — P. Adalbert de Funs, *Tumult u Ujarra dels de Sogogn* (G. C. Muoth, ed.) in *Annalas V* (1895) 89 ff. — J. Simonet, *Der Sagenserhandel* (Raetica Varia) — M. Bundi, *Historia de Sagogn* — Ag. Maissen, *Mistrals de Glion e la Foppa* (Ms. Castell a San Nazar) — *BM* (1898): 297 — Jhs. Guler, *Raetia* (1616): 183, 189, 190 — Staatsarchiv GR. Chur (*Landesakten 1700-59*) — Kant. Bibl. Chur (*Druckschriften Prozess Drei Bünde / Castelli-Morbegno 1780-83*) — P. I. Müller, *Der Castelli-Prozess* in *JHGG* 92 (1962): 38-44.

57. de SCHAUENSTEIN-Ehrenfels

NAME UND HERKUNFT

Das Ministerialengeschlecht der *Schauenstein* wurde nach der Stammburg bei Masein (am Abhang von Val Portein bei Cazis) genannt. Die erste urkundlich festgestellte Erwähnung der «*dom. [in-orum] Purchardi et Gotfridi fratrum de Schowenstein*» (von Mohr, Cod. dipl. (I): 35); «*Schowistain*» im Bündner Urkundenbuch, 933) datiert von 1252. Nach G.C. Muoth hat der Name nichts mit «schauen» zu tun, sondern ist rätorom. *schaua* (Verb: *schuar*) im Sinne der Bewässerung von Wiesen. Der Name wurde rom. «*de Scovastein*», ital. «*di Schiovastain*» (1603), *Schieuastein* (1641), *Shouastain* und frz. *de Chauvestain* (1562) geschrieben (ABLG). Zur Bedeutung der Schauenstein als chur-bischöfliche Vasallen (Vicedominat) im Gebiet des Gotteshausbundes (besonders im Domleschg), mit Burgen Ehrenfels, Tagstein und Campell, später Haldenstein (1603) und Fürstenau (1667) siehe die Arbeiten von A. von Castelmur, E. Poeschel, Merz-Hegi und Clavadetscher-Meyer (Bibliographie).

Im Grauen Bund hatten die Schauenstein nicht nur ihre Stammburg, sondern sie waren auch mit dem Kloster Cazis (*Guta von Schauenstein*, Äbtissin 1369) verbunden, wo sie ehemals ihre Familiengruft hatten. Auf Grund der Genealogie von G. Casura unter Mitarbeit von Pater Nic. von Salis (1925) sind im Grauen Bund zwei Linien zu unterscheiden: von Schauenstein-Reichenau mit Zweig zu Vella (Lumnezia) und von Schauenstein-Cazis (Hochgericht Thusis-Heinzenberg).

a) de SCHAUENSTEIN-Las Punts (*Reichenau*) und *Vella*

Stammvater dieser Linie ist Landeshauptmann *Rudolf (I)* (†1589). Er kaufte

1572 die Herrschaft Hohentrins und führte den Titel «*Freiherr von Hohentrins-Tamins*» (Castelmur in *HBLs VI* (1930): 153). Sein Sohn Oberst *Rudolf (II)* (†1642) kam durch Heirat mit *Anna Maria*, Tochter des Dr. *Johann de Planta*, in den Besitz von Reichenau, während Trin sich 1616 loskaufte; er nannte sich noch 1604 «*Herr zu Hohen-Thrins*» auf einer Wappenscheibe (*Rätisches Museum Chur*). Einer seiner Söhne *Heinrich (I)*, Hauptmann in franz. Diensten, war mit *Elizabetta de Mont* vermählt, und wohnte im Schauenstein- de Mont-Schloss zu Vella († dort 1666 oder 1667). Unter seinen Nachkommen gab es noch zwei weitere de Montische Allianzen, und sein Enkel Landr. *Thomas Franz* (1662-1742) wohnte im Schloss von Reichenau und Vella (siehe unten).

b) de SCHAUENSTEIN-Cazas

Gründer dieser Linie im Grauen Bund war *Caspar* «*zuo Caz*» (alte deutsche Form für rätisch *Cazas*), †1590. Er war Hauptmann, *Vikar* zu Sondrio 1579 und *Landammann* des Gerichts Thusis (Tusaun). Von seinen Söhnen wurde *Caspar (II)* 1625 von Jörg Jenatsch ermordet, während sein Bruder «*Thomas à Schauenstein baro ab Ehrenfels*» (1563-1628) zu grosser Prominenz gelangte: Dr. jur. utr. und 1583-85 «*Rektor der Universitas Juristarum*» zu Padua (*C. Bonorand*), dann Landvogt der Drei Bünde zu Maienfeld, *Vikar* zu Sondrio 1597-98 und 1603 *Gesandter* nach Venedig zur Erneuerung des Bündnisses (mit Ernennung zum Ritter von San Marco). Er kaufte 1608 von *Franz Karli ab Hohenbalken* die Herrschaft Haldenstein. Im Jahre 1612 erhob *Kaiser Mathias* ihn zum Freiherr mit Münz- und Marktrecht zu Haldenstein. *Thomas von Schauenstein* ermöglichte um 1616 die Einführung der Reformation in seiner Herrschaft, die später (1718) den *Salis-Maienfeld* zufiel.

DER LANDRICHTER

Thomas Franz de Schauenstein, Landrichter 1721. Während sein Vater, Rudolf «Baron von Reichenau und Tamins» noch die Ehrenkompanie der Garde zu Versailles befehligt hatte, trat Thomas Franz früh in kaiserlich-österreichische Dienste und wurde Oberwachtmeister im Regiment Buol, welches 1714 entlassen wurde. Durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen mit den de Mont in Vella (Nr. 8) und seinem Schwager Landr. Joh. Ant. Buol-Rietberg d. Ä. (Nr. 52/1) gelang es ihm, im Jahre 1727 die Landrichterwürde zu erreichen. Er wohnte ab und zu in Vella im Schloss de Mont-Schauenstein seiner Tante Margareta de Schauenstein-Ehrenfels (Witwe des Junkers Meltger de Mont (†1661), ehemals Hauptmann der Garde zu Paris). Das Mémorial (1717) des Deodat de Latour nennt ihn «un sage garçon», und Alex. Pfister urteilte über ihn als «in distinguu e bien um, mo ella politica indifferents» (Annalas 40 1926).

Nach diesem kurzen politischen Intermezzo zog es den Major wieder zu den Waffen. Als Oberst errichtete Baron Thomas Franz 1734 ein Bündner Regiment in Diensten Kaiser Karls VI. mit Einsatz in Italien. Er wurde 1739 in den Grafenstand erhoben und zum General befördert.

In Reichenau liess er Münzen prägen, die zu einer «Bluzger-Schwemme» führten; die Stadt Zürich beanstandete den geringen Wert dieser Währung, doch der Baron legte gegen diese Beschuldigung Verwahrung ein (1726). Noch 1741 (28. Febr.) verlangte der Bundestag die Einstellung der Münzstätte, scheinbar ohne Erfolg.

Da der alte Graf 1742 ohne Nachkommen starb, erbte der spätere Landrichter Joh. Ant. Buol-Rietberg d. J. (Nr. 52/2) als Sohn seiner Schwester Emilia Schloss und Herrschaft Reichenau, mit der Bedingung, den Namen weiter

zu führen, woraus dann die glanzvolle bündner-österreichische Linie «Buol de Schauenstein» entstand (siehe Nr. 52).

WAPPEN UND SIEGEL

Wappen im Landrichtersaal Trun Nr. 80 (Abb. W. 27a) für «Franz Thomas von Schauenstein. Herr zu Richenau. Anno 1727». Blasonierung: «In Rot drei silberne Fische übereinander. Auf Helm mit Hermelin und rotem Kissen ein silberner Fisch; Decken: silber/rot» (Casura, Ms.). Zur Aszendenz der Schwester



Abb. W. 27 a und b. Wappen für die Landrichter Franz Thomas von Schauenstein («Herr zu Richenau») (27 a) und Johann Beli von Belfort (27 b).

des Landrichters Emilia, «Libera Baronissa de Schauenstein et Ehrenfels» und Allianz mit Buol (Landr. Joh. Ant. d. Ä.) siehe Tafel IX (Teilausschnitt einer Ahnenprobe des Grafen Rudolf de Salis-Rietberg, Chur 1790 (in ABLG)). Weitere Wappenquellen der Schauenstein im Grauen Bund: Vella (Lumnezia): Wappen-Fresko am «de Mont-Schauenstein»-Schloss mit Inschrift und Jahr 1666 (Allianzwappen Einhorn/Fische für Garde-Hauptm. Melchior de Mont und Frau Margareta geb. Schauenstein-Ehrenfels) (Abb. 22 nach alter Foto von W. Derichsweiler in ABLG,



Abb. 22. Allianzwappen «de Mont-de Schauenstein» (1666) am Casti de Mont zu Vella (Val Lumnezia). Foto ca. 1920 von W. Derichsweiler in ABLG.

ca. 1920); geschnitzte Wappenrondelle, gleiche Allianz (heute im Gerichtsaal der *Casa de Mont «alla Posta»*, Fam. de Mont-Brunold), ill. in *Bürgerhaus XVI* (1925): Tafeln 28-31; *Laax* vor dem Kirchenportal: ein Epitaph mit Allianz-Wappen «de Cabalzar-Schauenstein» für Mistral Martin de Cabalzar (*1691) und Frau Anna Lucrezia de Schauenstein (nicht mehr am Ort vorhanden, nach Notiz von G. Casura in *Genealogia Cabalzar*); *Cazas*: in der Pfarrkirche ein Reliquienschein von 1609 mit Wappen *Schauenstein* (und andere Familien); *Schloss Rhäziins*: ornamentales Freskenband mit Wappen *Schauenstein* (und andere Adelsfamilien), 16. Jh., ill. in E. Poeschel, *Burgenbuch* (1930): Tafel 26; *Bonaduz*: Pfarrkirche (Sakristei): Antependium mit Wappen *Schauenstein-Tschiederer* (18. Jh.); *Domat-Ems* (Sakristei): Kasel mit Allianzwappen *Schauenstein und Unbekannt* (ein ähnliches Exemplar in Bonaduz), ill. in *KDM-GR* (1940): 34-35. — *Schauenstein Heraldik im Gotteshausbund*: Haldenstein (Friedhof); Domleschg (Schloss Rietberg; Oberes Schloss Fürstenau; Pfarrkirchen Tumeagl

und Almens); Jenins (Grabstein); *Rätisches Museum Chur*: (Wappenscheibe 1604) von *Rudolf von Schauenstein*, ill. in Hans Erb, ed. *Das Rätische Museum* (1979): 224-225; weitere Heraldik im Inventar; *Kathedrale Chur* (Grabsteine) in E. Poeschel, *JHGG* 75 (1945): 58-59, 63, 66-67.

Siegel: Das Rätische Museum besitzt Schauenstein-Siegel (c. 35) von 1348 bis 1748. Das hier wiedergegebene Siegel (Abb. S. 32) ist katalogisiert als «von Schauenstein †1748»; das schöne Grafensiegel kann dem Landrichter (General Thomas Franz) zugeschrieben werden und könnte höchstens noch seinem *Bruder Johann Rudolf (II)* (1660-?) im Schloss Löwenberg (Schluein) gehört haben. Sein Sohn *Rudolf (Joh. Heinrich)* starb



Abb. S. 32. Siegel *de Schauenstein*: sehr wahrscheinlich des Landr. Graf *Thomas Franz*, Herr zu Reichenau (†1742).

1777 als *Ultimus* des Geschlechts *Schauenstein* in schwachsinnigem Zustand. Blasonierung: Der Schild (3 × 3,5 cm) ist geviertet: 1. *Stammwappen Schauenstein* (Wolkenfeh geteilt von einem Querbalken statt drei und ohne Schrägbalken); 2. *Lichtenstein* (zwei aufrechtstehende Steinbockhörner); 3. *Haldenstein* (nach unten gebogenes Steinbockhorn); 4. «*Hohen-Trins*» (hypothetisches Wappen mit zwei Querbalken); Herzschild: ursprünglich *Ehrenfels*, später aber allgemein als *Schauenstein-Wappen* bevorzugt: drei (nach rechts gerichtete) überein-

anderliegende Fische. Über der Grafenkrone drei Helme: 1. auf «Kurhut» ein zur Mitte gerichteter Fisch (*Schauenstein-Ehrenfels*); 2. gekrönter Doppeladler (*Kaiserliches Grafendiplom*); 3. Steinbock-Doppelhörner (*Lichtenstein*) ob Haldenstein). Zu den Tinkturen siehe *SAH* (1927): 178 (ill.), sowie Ministerialwappen bei A. v. Castelmur, *Geneal. Hdb. z. Schweiz. Gesch. II* (1935-45): 143-44, 147-50, ill.; A. Mooser in *BM* (1916) und Merz-Hegi, *Schauenstein in Wappenrolle von Zürich* (1930): 188-89.

Bibliographie

G. Casura, *Genealogia de Schauenstein* (1450-1777) in *ABLG* — A. v. Castelmur, E. Poeschel, A. Mooser und Merz-Hegi (siehe oben) — Staatsarchiv GR Chur (*Urkunden, Landesakten*) — G. C. Muoth, *Bündner Geschlechtsnamen* (1892): 42 — F. Maissen, *Zacons detagls sur Puiara de Sagogn in Ischi 51* (1965): 24 Nr. 8; *Bündner Kriegsdienste in Frankreich in BM* (1976): 70 — E. Rott, *Mery de Vic et Padovino* (1881): 303-304 — F. Sprecher-Bernegg, *Kriege und Unruhen (I)*: 346, 538 — P. Nic. v. Salis, *Aus der Reformationgeschichte Haldensteins in BM* (1926) und Sep. 16 p. — B. Anhorn, *Graw Pünt. Kriege* (ed. 1873): 89, 95 — H. Ardüser, *Wahrhaftige Beschreibung... (1598)*: «*Schouwenstein*», p. 123-128 — Leu Lexicon, «*von Schouwenstein*» XVI, p. 275-78 — Fr. Jecklin, *Amtsleute des Veltilins* (1890) — *Festschrift Grauer Bund* (1924): 283 — P. I. Müller, *Fürstabtei Disentis* (1963): 50 — E. Poeschel, *Die Fam. von Castelberg* (1959): 299, 342-45 — J. Bott, *Die ehem. Herrschaft Haldenstein* (1864) — C. Bonorand, *Bündner Studierende...* in *JHGG* 79 (1949): 149 — A. Pfister, *Partidas e Combats...* in *Annalas* 40 (1926): 121, 140, 196 — J. Bucelin, *Rhätia sacra et profana...* (1666): 123-128 — «*Schouwen-*

stein» in *Hist. des officiers suisses III* (1781): 56-59 — P. de Vallière, *Treue und Ehre* (1940): 226, 260 — A. v. Castelmur, «*von Schauenstein*» in *HBLS VI* (p. 153) — H. Erni, *Hist. dil signuradi e la vischnaunca de Trin* (1913) — *ABLG* (G. A. Panaduz, Domat, Razen, Pfarrarch. Laax) — *Zur Münzprägung in Reichenau*: E. Poeschel, *KDM-GR I* (1937): 278-79, ill. Münze (Schild mit den 3 Schauenstein-Fischen) — L. Joos, *Münzgeschichte und Münzfunde in GR in JHGG* 86 (1956): 118 — Alfr. Geigy, *Haldenstein und Schauenstein-Reichenau und ihre Münzprägungen* (1889) in *Bull. Soc. Suisse de Numism.* 8 — *Zum Bergbau*: P. und H. Boesch, *Eine Darstellung des Bündner Bergbaus* (Thomas von Schauenstein 1563-1628) in *Raetia* 8 (1944-45): 201-207 — Zur Einsprache der Linie Schauenstein-Reichenau auf die Erbfolge der Herrschaft Haldenstein siehe: *NN* (Salis), *Siegel und Wappen der Fam. v. Salis in SAH* (1927): 180.

Abkürzungen

ABLG: Archiv Biografic della Ligia Grischa (Genealogisch-biographische Sammlungen von Gieri Casura und Augustin Maissen).
ASA: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde.
BM: Bündner Monatsblatt.
BT: Bündner Tagblatt.
C. P.: Casa Paterna (Romanische Wochenzeitung).
GR: Graubünden.
G. R.: Gasetta Romontscha (Mustér).
HBLS: Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz.
JHGG: Jahresbericht der Hist.-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.
KDM-GR: Kunstdenkmäler der Schweiz — Graubünden.
RN: Rätisches Namenbuch (I-III).
S.: Siegel.
SAH: Schweizer Archiv für Heraldik.
SGB: Schweizerisches Geschlechterbuch (I-XII).
SRR: Societad Retoromontscha (Annalas della...).
W.: Wappen.
Wb.: Wappenbuch.

Adresse des Autors: Prof. Dr. Augustin Maissen, Rte 1, Box 3A - Snow Camp, NC 27349, USA.

